

# FINANZ BERICHT

2013



# INHALTS- VERZEICHNIS

---

Kennzahlen	3
Bericht über den Geschäftsgang	4
Bilanz	6
Erfolgsrechnung	7
Geldflussrechnung	8
Eigenkapitalnachweis	9
Anhang zur Jahresrechnung	10
Erläuterungen zur Bilanz	17
Erläuterungen zur Erfolgsrechnung	25
Revisionsbericht	30

# KENNNZAHLEN

	<b>2013</b>	<b>2012</b>	<b>Veränderung</b>
Stationäre Pflēgetage	106 568	103 226	3.2%
Anteil Basel-Stadt	74.7%	75.6%	-0.9%
Anteil restliche Schweiz	23.3%	22.5%	0.8%
Anteil Ausland	2.0%	1.9%	0.1%
Anteil Allgemeinversicherte	90.4%	91.2%	-0.9%
Anteil Zusatzversicherte	9.6%	8.8%	0.9%
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (Tage)	33.6	35.5	-5.4%
Bettenbelegung	97.1%	94.6%	2.5%
Ambulante Taxpunkte (TARMED)	8.89	8.86	0.3%
Anzahl Mitarbeitende (Versorgung)	1 175	1 150	2.2%
Anzahl Vollzeitstellen (Versorgung)	832	811	2.6%
Anzahl Vollzeitstellen (Drittmittel)	33	30	10.0%
Nettoumsatz (in TCHF)	138 653	139 888	-0.9%
Jahresgewinn (in TCHF)	1 144	2 876	-60.2%
Bilanzsumme (in TCHF)	132 299	121 629	8.8%
Eigenkapital (in TCHF)	91 049	88 510	2.9%
Eigenfinanzierungsgrad	68.8%	72.8%	-5.4%

# JAHRESRECHNUNG 2013

## BERICHT ÜBER DEN GESCHÄFTSGANG

### ERFOLGSRECHNUNG

Die Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel konnten erneut ein positives Geschäftsergebnis von 1.1 Mio. CHF erzielen.

Im vorliegenden Jahresabschluss wurde aufgrund des beim Bundesverwaltungsgericht hängigen Rekursverfahrens der tarifsuisse AG gegen den Regierungsratsbeschluss über die Festsetzung des Tarifs für die stationären Tagespauschalen der Erwachsenen in den Erlösen lediglich der geltende Arbeitstarif in Höhe von CHF 660.–/Pflegetag berücksichtigt.

### LEISTUNGEN

Die durchschnittliche Auslastung im stationären Bereich betrug 97.1 % (Vorjahr 94.6 %). Insoweit stiegen die Pflegetage auf gesamthaft 106 568 Pflegetage (Vorjahr 103 226). Dabei wurde der Anteil Pflegetage von ausserkantonalen und ausländischen Patienten um 6.8 % bzw. um 10.9 % gesteigert. Der Anteil Pflegetage der zusatzversicherten Patienten betrug 9.6 % (Vorjahr 8.8 %).

Die tagesklinischen Leistungen blieben mit 8361 Behandlungstagen im Vergleich zum Vorjahr stabil. Die verrechenbaren Leistungen im ambulanten Bereich (TARMED) stiegen um 2.5 %.

Die ambulanten Leistungen (TARMED) konnten mit CHF 8.9 Mio. auf Vorjahresniveau gehalten werden.

### UMFELD

Nach den Sanierungsarbeiten konnte im Sommer das zweite Gebäude der Privatkliniken wieder mit der vollen Bettenzahl betrieben werden. In den Privatkliniken wurde zugleich ein neues internes Belegarzt- und deutlich ausgebautes Therapiekonzept erfolgreich umgesetzt. Als weitere Meilensteine konnten die UPK Basel im Oktober 2013 das neue Gesundheitszentrum Psychiatrie Kornhausgasse als ergänzendes ambulantes Angebot im Sinne einer «Walk-in»-Ambulanz an der Kornhausgasse 7 in der Nähe des Universitätsspitals eröffnen. Über Kooperationsverträge mit externen Partnern haben die UPK Basel ihre Dienstleistungsangebote in der Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie weiter ausgebaut.

Die bereits im Ratschlag zu den gemeinwirtschaftlichen Leistungen (aus dem Jahr 2011) vorgesehene Reduktion der Finanzierung im ambulanten Bereich führte für die UPK Basel zu tieferen Beiträgen (-CHF 1.0 Mio.), die durch eine höhere Produktivität aufgefangen wurde.

Insgesamt ist es den UPK Basel gelungen, sich in einem immer anspruchsvolleren Umfeld weiterhin als erfolgreiches universitäres Gesundheitsunternehmen mit hochstehenden medizinischen Leistungen zu positionieren.

## AUSBLICK

Leider konnte, fortgesetzt für das Jahr 2014, keine Einigung für stationäre Tarife im Bereich der Erwachsenen und neu auch im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie mit der Verhandlungsgruppe tarifsuisse AG erzielt werden. Des Weiteren sind die TARMED-Verhandlungen aller Spitäler und Kliniken in Basel-Stadt gescheitert, sodass das Festsetzungsverfahren beim Regierungsrat eingeleitet wurde. Für die genannten Tarife hat der Regierungsrat bis zu deren Festsetzung provisorische Arbeitstarife festgelegt.

Insgesamt belasten die hängigen Tariffestsetzungsverfahren die Ertragsaussichten der UPK Basel, da sie grundsätzlich ein nicht kalkulierbares Risiko sind.

## ANTRAG AUF VERWENDUNG DES BILANZGEWINNES

<b>BETRÄGE IN CHF</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>	<b>Abweichung zum Vorjahr</b>
Gewinnvortrag per 01.01. (vor Jahresgewinn)	–	–	–
Umgliederungen	–	–	–
Jahresgewinn	1 144	2 876	-1 732
<b>BILANZGEWINN PER 31.12.</b>	<b>1 144</b>	<b>2 876</b>	<b>-1 732</b>
Zuweisung an die Gewinnreserven	-1 144	-2 876	1 732
Ausschüttung an den Eigner	–	–	–
<b>GEWINNVORTRAG PER 31.12.</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>

Der Verwaltungsrat beantragt dem Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt, den Bilanzgewinn den Gewinnreserven zuzuweisen.

# JAHRESRECHNUNG 2013

## BILANZ

BETRÄGE IN CHF	Ziffer im Anhang	31.12.2013	31.12.2012	Abweichung zum Vorjahr
Flüssige Mittel	1	12 116 625	4 907 808	146.9%
Wertschriften	–	2 933 765	3 010 330	-2.5%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2	24 529 801	19 310 387	27.0%
Sonstige kurzfristige Forderungen	3	705 765	10 419 636	-93.2%
Vorräte	4	206 530	220 953	-6.5%
Aktive Rechnungsabgrenzungen	5	8 432 453	8 185 773	3.0%
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>–</b>	<b>48 924 938</b>	<b>46 054 887</b>	<b>6.2%</b>
Finanzanlagen	6	127 985	127 985	0.0%
Sachanlagen	7	81 930 032	74 207 412	10.4%
Immaterielle Anlagen	8	1 315 689	1 239 004	6.2%
<b>Anlagevermögen</b>	<b>–</b>	<b>83 373 707</b>	<b>75 574 401</b>	<b>10.3%</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>–</b>	<b>132 298 645</b>	<b>121 629 288</b>	<b>8.8%</b>
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	–	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9	9 727 007	9 778 658	-0.5%
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	10	10 896 598	214 390	4982.6%
Passive Rechnungsabgrenzungen	11	2 336 447	4 435 562	-47.3%
Kurzfristige Rückstellungen	12	9 858 378	10 124 572	-2.6%
Zweckgebundene Fonds	–	2 350 223	2 368 454	-0.8%
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>–</b>	<b>35 168 653</b>	<b>26 921 637</b>	<b>30.6%</b>
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	–	–	–	–
Langfristige Rückstellungen	12	6 081 327	6 197 576	-1.9%
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	<b>–</b>	<b>6 081 327</b>	<b>6 197 576</b>	<b>-1.9%</b>
<b>FREMDKAPITAL</b>	<b>–</b>	<b>41 249 980</b>	<b>33 119 213</b>	<b>24.5%</b>
Dotationskapital	–	83 619 532	83 619 532	0.0%
Freie Fonds	–	3 408 248	2 014 148	69.2%
Gewinnreserven	–	2 876 395	–	100.0%
Jahresgewinn	–	1 144 491	2 876 395	-60.2%
<b>Eigenkapital</b>	<b>–</b>	<b>91 048 665</b>	<b>88 510 075</b>	<b>2.9%</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>–</b>	<b>132 298 645</b>	<b>121 629 288</b>	<b>8.8%</b>

# ERFOLGSRECHNUNG

BETRÄGE IN CHF	Ziffer im Anhang	2013	2012	Abweichung zum Vorjahr
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	13	106 842 935	107 761 492	-0.9%
Andere betriebliche Erträge	14	31 810 535	32 126 062	-1.0%
<b>Betriebsertrag</b>	<b>-</b>	<b>138 653 470</b>	<b>139 887 554</b>	<b>-0.9%</b>
Personalaufwand	15	-102 467 510	-101 297 614	1.2%
Materialaufwand	16	-5 171 187	-5 382 900	-3.9%
Abschreibungen auf Sachanlagen	-	-4 450 785	-4 527 374	-1.7%
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	-	-613 084	-477 632	28.4%
Andere betriebliche Aufwendungen	17	-22 902 888	-25 634 758	-10.7%
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>-</b>	<b>-135 605 454</b>	<b>-137 320 277</b>	<b>-1.2%</b>
<b>BETRIEBLICHES ERGEBNIS</b>	<b>-</b>	<b>3 048 015</b>	<b>2 567 277</b>	<b>18.7%</b>
Finanzertrag	18	15 564	182 330	-91.5%
Finanzaufwand	18	-117 031	-124 545	-6.0%
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-</b>	<b>-101 466</b>	<b>57 785</b>	<b>-275.6%</b>
Zuweisung an zweckgebundene Fonds*	-	-3 350 190	-2 330 064	43.8%
Verwendung von zweckgebundenen Fonds*	-	2 952 665	2 634 360	12.1%
<b>Fondsergebnis zweckgebundene Fonds</b>	<b>-</b>	<b>-397 525</b>	<b>304 295</b>	<b>-230.6%</b>
<b>ORDENTLICHES ERGEBNIS VOR VERÄNDERUNGEN FREIE FONDS</b>	<b>-</b>	<b>2 549 023</b>	<b>2 929 357</b>	<b>-13.0%</b>
Zuweisung an freie Fonds*	-	-1 860 850	-428 455	334.3%
Verwendung von freien Fonds*	-	456 317	375 493	21.5%
<b>Fondsergebnis freie Fonds</b>	<b>-</b>	<b>-1 404 533</b>	<b>-52 963</b>	<b>2 551.9%</b>
<b>ERGEBNIS NACH VERÄNDERUNGEN FREIE FONDS</b>	<b>-</b>	<b>1 144 490</b>	<b>2 876 395</b>	<b>-60.2%</b>

\* Darin enthalten sind auch Umgliederungen

# GELDFLUSSRECHNUNG

BETRÄGE IN CHF	2013	2012
<b>Geldfluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cashflow)</b>		
Ergebnis nach Veränderung freie Fonds	1 144 491	2 876 395
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen (erfolgswirksame Aufwertung) des Anlagevermögens	5 063 869	5 005 006
+/- Zunahme/Abnahme von fondsunwirksamen Rückstellungen	-382 445	2 569 556
+/- Fondsunwirksame Veränderungen zweckgebundene Fonds*	-18 231	288 440
+/- Fondsunwirksame Veränderungen der freien Fonds*	1 394 099	-96 170
+/- Verlust/Gewinn aus Abgängen des Anlagevermögens	1 784	8 751
+/- Zunahme/Abnahme Wertschriften des Umlaufvermögens	76 565	-124 639
+/- Zunahme/Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-5 219 414	16 959
+/- Zunahme/Abnahme von Vorräten	14 423	8 392
+/- Zunahme/Abnahme von übrigen Forderungen und aktiven Rechnungsabgrenzungen	9 467 192	-13 443 274
+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-51 651	4 272 193
+/- Zunahme/Abnahme von übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten und passiven Rechnungsabgrenzungen	8 583 093	-10 708 856
<b>= GELDZU(AB)FLUSS AUS BETRIEBSTÄTIGKEIT (OPERATIVER CASHFLOW)</b>	<b>20 073 775</b>	<b>-9 327 247</b>
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>		
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Sachanlagen	-12 175 189	-14 842 544
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von immateriellen Anlagen	-689 770	-830 719
<b>= GELDZU(AB)FLUSS AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT</b>	<b>-12 864 959</b>	<b>-15 673 263</b>
<b>Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>		
+/- Aufnahme/Rückzahlung von kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten	-	-
+/- Aufnahme/Rückzahlung von langfristigen Finanzverbindlichkeiten	-	-
<b>= GELDZU(AB)FLUSS AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>= TOTAL GELDFLUSS</b>	<b>7 208 816</b>	<b>25 000 510</b>
- Flüssige Mittel per 01. Januar	-4 907 808	-29 908 318
+ Flüssige Mittel per 31. Dezember	12 116 625	4 907 808
<b>= VERÄNDERUNG FLÜSSIGE MITTEL</b>	<b>7 208 816</b>	<b>25 000 510</b>

\* Darin enthalten sind auch Umgliederungen



# EIGENKAPITALNACHWEIS

<b>BETRÄGE IN CHF</b>	<b>Dotations- kapital</b>	<b>Freie Fonds</b>	<b>Gewinn- reserven</b>	<b>Jahres- ergebnis</b>	<b>Total</b>
<b>EIGENKAPITAL PER 01.01.2012</b>	<b>83 619 532</b>	<b>2 110 319</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>85 729 851</b>
Zuweisung freie Fonds*	-	396 697	-	-	396 697
Verwendung freie Fonds*	-	-492 868	-	-	-492 868
Jahresergebnis	-	-	-	2 876 395	2 876 395
<b>EIGENKAPITAL PER 31.12.2012   01.01.2013</b>	<b>83 619 532</b>	<b>2 014 148</b>	<b>-</b>	<b>2 876 395</b>	<b>88 510 075</b>
Zuweisung an Reserven	-	-	2 876 395	-2 876 395	-
Zuweisung freie Fonds*	-	1 822 626	-	-	1 822 626
Verwendung freie Fonds*	-	-428 527	-	-	-428 527
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>1 144 490</b>	<b>1 144 490</b>
<b>EIGENKAPITAL PER 31.12.2013</b>	<b>83 619 532</b>	<b>3 408 248</b>	<b>2 876 395</b>	<b>1 144 490</b>	<b>91 048 664</b>

\* Darin enthalten sind auch Umgliederungen

### **ALLGEMEINES**

Die UPK Basel sind seit 1. Januar 2012 ein Unternehmen des Kantons Basel-Stadt in der Form einer selbstständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt nach schweizerischem Recht mit Sitz in Basel. Die Geschäftstätigkeit umfasst die psychiatrische Versorgung und Ausbildung sowie die universitäre Lehre und Forschung. Der Kanton Basel-Stadt ist alleiniger Eigner.

Die Jahresrechnung entspricht dem Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG) vom 16. Februar 2011.

### **RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE**

Die Rechnungslegung erfolgt in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER. Es wird das gesamte Regelwerk Swiss GAAP FER eingehalten.

Die Jahresrechnung vermittelt ein dem tatsächlichen Verhältnis entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view).

### **DEFINITION NAHESTEHENDE**

Als nahestehende Person (natürliche oder juristische) wird betrachtet, wer direkt oder indirekt einen bedeutenden Einfluss auf die finanziellen oder operativen Entscheidungen der UPK Basel ausüben kann. Daher sind für die UPK Basel folgende juristische Personen als Nahestehende zu betrachten:

- › Kanton Basel-Stadt als Eigentümer
- › Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung
- › Vorsorgeeinrichtungen der UPK Basel (PKBS)

### **BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE**

Die Bewertungsgrundsätze orientieren sich grundsätzlich an historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Verbindlichkeiten. Die Jahresrechnung wird nach den in Swiss GAAP FER aufgeführten Grundlagen Fortführung, wirtschaftliche Betrachtungsweise, zeitliche Abgrenzung, sachliche Abgrenzung, Vorsichtsprinzip und Bruttoprinzip aufgestellt.

### **FLÜSSIGE MITTEL**

Die flüssigen Mittel umfassen Kassen-, Post- und Bankguthaben sowie kurzfristige Festgeldanlagen mit einer Restlaufzeit von weniger als 90 Tagen. Sie sind zum Nominalwert bewertet. Die Bilanzposition entspricht dem der Geldflussrechnung zugrunde liegenden Fonds «Flüssige Mittel».

## WERTSCHRIFTEN DES UMLAUFVERMÖGENS

Die im Umlaufvermögen ausgewiesenen Wertschriften sind Bestandteil des Fondsvermögens. Es handelt sich um leicht liquidierbare, börsengängige Wertschriften. Sie sind zu aktuellen Werten bewertet. Liegt kein aktueller Wert vor, so sind die Wertschriften höchstens zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigung bewertet.

## FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Diese Position enthält kurzfristige Forderungen mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr aus der ordentlichen Klinikttätigkeit. Die Forderungen werden zu Nominalwerten eingesetzt. Betriebswirtschaftlich notwendige Wertberichtigungen sind angemessen berücksichtigt.

## ANGABEN ÜBER DIE BERECHNUNG DER PAUSCHALEN WERTBERICHTIGUNG

<b>ART DER FORDERUNG</b>	<b>Wertberichtigung</b>
Forderung zwischen 0 und 60 Tagen	0 %
Forderung zwischen 61 und 90 Tagen	10 %
Forderung zwischen 91 und 180 Tagen	50 %
Forderung zwischen 181 und 360 Tagen	75 %
Gefährdete Forderungen	100 %
+ Forderungen mehr als 360 Tage verfallen	
+ Forderungen im Kreditinkasso	

## SONSTIGE KURZFRISTIGE FORDERUNGEN

Zu dieser Bilanzposition zählen alle übrigen kurzfristigen Forderungen, welche nicht in direktem Zusammenhang mit der ordentlichen Geschäftstätigkeit der UPK Basel stehen. Die sonstigen kurzfristigen Forderungen beinhalten u. a. Forderungen gegenüber der Eidgenössischen Steuerverwaltung, Hauptabteilung MWST, sowie Forderungen aus Fonds. Sie werden zu Nominalwerten eingesetzt.

## **VORRÄTE**

Die Vorräte werden zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bilanziert. Die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten umfassen sämtliche – direkten oder indirekten – Aufwendungen, um die Vorräte an ihren derzeitigen Standort bzw. in ihren derzeitigen Zustand zu bringen (Vollkosten). Zur Ermittlung der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten sind grundsätzlich die tatsächlichen Kosten massgebend. Skonti werden als Anschaffungspreisminderung erfasst. Die wertmässige Lagerbewirtschaftung erfolgt nach der FIFO-Methode. Bei der Bestimmung des Nettomarktwertes wird vom aktuellen Marktpreis auf dem Absatzmarkt ausgegangen.

## **AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN**

In den aktiven Rechnungsabgrenzungen wird Aufwand, welcher bereits das neue Geschäftsjahr betrifft, aber noch im alten Jahr bezahlt wurde (Aufwandsvortrag), verbucht. Auch die Erträge, welche noch das alte Geschäftsjahr betreffen, aber erst im neuen Jahr eingehen werden (Ertragsnachtrag), werden transitorisch berücksichtigt. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

## **FINANZANLAGEN**

In den Finanzanlagen sind die Aktiven aus Arbeitgeberbeitragsreserven erfasst. Die Bewertung erfolgt zu Nominalwerten.

## **SACHANLAGEN**

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. Eigenleistungen werden nur aktiviert, wenn sie klar identifizierbar und die Kosten zuverlässig bestimmbar sind und sie der Klinik über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen. Sämtliche Sachanlagen werden zur Erbringung von Dienstleistungen genutzt. Es werden keine Anlagen zu Renditezwecken gehalten.

Die Abschreibungen werden linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer des Anlagegutes vorgenommen. Diese wurden gemäss dem Branchenstandard (von H+ nach REKOLE) wie folgt festgelegt:

## AUSWEIS BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE BRANCHENSTANDARD

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und aufgrund der betriebswirtschaftlich geschätzten Nutzungsdauer linear zulasten der Erfolgsrechnung abgeschrieben. Die Nutzungsdauern sind:

<b>ANLAGEKLASSE</b>	<b>Nutzungsdauer in Jahren</b>	<b>FER</b>
<b>Immobilien</b>		
Bebautes und unbebautes Land	Keine Abschreibung	Unbebaute Grundstücke/ Grundstücke und Bauten
Spitalgebäude und andere Gebäude	33 1/3	Grundstücke und Bauten
Bauprovisorien	Normative Nutzungsdauer	Sachanlagen im Bau
<b>Installationen</b>		
Allgemeine Betriebsinstallationen	20	Anlagen und Einrichtungen
Anlagespezifische Installationen	20	Anlagen und Einrichtungen
<b>Mobile Sachanlagen</b>		
Mobiliar und Einrichtungen	10	Übrige Sachanlagen
Büromaschinen und Kommunikationssysteme	5	Übrige Sachanlagen
Fahrzeuge	5	Übrige Sachanlagen
Werkzeuge und Geräte	5	Übrige Sachanlagen
<b>Medizintechnische Anlagen</b>		
Apparate, Geräte, Instrumente	8	Übrige Sachanlagen
Software-Upgrades	3	Übrige Sachanlagen
<b>Informatikanlagen</b>		
Hardware	4	Übrige Sachanlagen

## IMMATERIELLE ANLAGEN

Die Bilanzposition enthält ausschliesslich aktivierte Software zu Anschaffungs- resp. Herstellungskosten, höchstens aber zum realisierbaren Wert bewertet und linear über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Nutzungsdauer richtet sich grundsätzlich nach dem Branchenstandard (von H+ nach REKOLE).

<b>ANLAGEKLASSE</b>	<b>Nutzungsdauer in Jahren</b>	<b>FER</b>
Software	4	Immaterielle Anlagen
Software-Upgrades	5	Immaterielle Anlagen
Übrige immaterielle Anlagen	In der Regel 4 Jahre	Immaterielle Anlagen

## WERTBEEINTRÄCHTIGUNGEN (IMPAIRMENT)

Die Werthaltigkeit der langfristigen Vermögenswerte wird an jedem Bilanzstichtag einer Beurteilung unterzogen. Liegen Hinweise einer nachhaltigen Wertverminderung vor, wird eine Berechnung des realisierbaren Werts durchgeführt (Impairment-Test). Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert, wird durch ausserplanmässige Abschreibungen eine erfolgswirksame Anpassung vorgenommen.

## VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Unter dieser Bilanzposition werden sämtliche Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die aus einer Lieferung und/oder Leistung innerhalb der ordentlichen Geschäftstätigkeit der UPK Basel entstanden sind, ausgewiesen. Die Bilanzposition beinhaltet sowohl Verbindlichkeiten gegenüber Dritten als auch gegenüber Nahestehenden. Die Bewertung erfolgt zu Nominalwerten.

## SONSTIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

Unter dieser Bilanzposition werden kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen, die nicht aus Lieferungen und Leistungen stammen und keine Finanzverbindlichkeiten darstellen.

Offene Verbindlichkeiten aus ermittelten, aber noch nicht ausbezahlten Honoraren aus der privatärztlichen Tätigkeit sind ebenfalls Bestandteil der übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten. Weiter fallen unter diese Bilanzposition die Prämien gegenüber Sozialversicherungen, welche in Rechnung gestellt und nicht bezahlt sind.

Die übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten werden zum Nominalwert bewertet.

## PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

In den passiven Rechnungsabgrenzungen werden noch nicht erhaltene Aufwendungen oder im Voraus erhaltene Erträge verbucht. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

---

## **RÜCKSTELLUNGEN**

Rückstellungen werden gebildet, wenn vor dem Bilanzstichtag ein Ereignis stattgefunden hat, aus dem eine wahrscheinliche Verpflichtung resultiert, deren Höhe und/oder Fälligkeit zwar ungewiss, aber schätzbar ist. Diese Verpflichtung kann auf rechtlichen oder faktischen Gründen basieren. Rückstellungen werden auf der Basis der wahrscheinlichen Mittelabflüsse bewertet und aufgrund der Neubeurteilung erhöht, beibehalten oder aufgelöst.

Die Rückstellungen sind nach deren Fälligkeit in kurz- und langfristig unterteilt. Rückstellungen mit einer Fälligkeit innerhalb von 12 Monaten sowie Anteile von langfristigen Rückstellungen mit einer Fälligkeit von weniger als 12 Monaten sind unter den kurzfristigen Rückstellungen ausgewiesen. Die langfristigen Rückstellungen beinhalten Fälligkeiten von über 12 Monaten.

## **ZWECKGEBUNDENE FONDS**

Unter den zweckgebundenen Fonds werden die Drittmittelfonds der UPK Basel ausgewiesen. Es handelt sich dabei um zweckgebundene Mittel, hauptsächlich für die Durchführung von Auftragsforschung. Die Veränderung dieser Fonds wird in der Erfolgsrechnung gesondert ausgewiesen.

## **EIGENKAPITAL**

Das Eigenkapital der UPK Basel setzt sich aus dem Gesellschaftskapital (Dotationskapital), den ab dem Zeitpunkt der Verselbstständigung (1. Januar 2012) erarbeiteten Gewinnreserven, den freien Fonds sowie dem Erfolg der Berichtsperiode zusammen.

Die Bewertung des Eigenkapitals ergibt sich aus der Differenz zwischen den bewerteten Aktiven und den bewerteten Verbindlichkeiten. Die statischen Elemente des Dotationskapitals und der Kapitalreserven sind zum Nominalwert bewertet. Die Wertanpassungen aufgrund der Bewertungen von Aktiven und Verbindlichkeiten erfolgen über das Periodenergebnis.

## **STEUERN**

Die UPK Basel sind als selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt von den Kapital- und Ertragssteuern befreit.

## **AUSSERBILANZGESCHÄFTE**

Eventualverbindlichkeiten und weitere, nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden auf jeden Bilanzstichtag bewertet und offengelegt. Wenn Eventualverbindlichkeiten und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen zu einem Mittelabfluss ohne nutzbaren Mittelzufluss führen und dieser Mittelabfluss wahrscheinlich und abschätzbar ist, wird eine Rückstellung gebildet.

---

## **PERSONALVORSORGE**

Die UPK Basel ist bei der Pensionskasse Basel-Stadt, einer rechtlich selbstständigen Vorsorgeeinrichtung für Alter, Todesfall oder Invalidität sowie bei der Vorsorgestiftung des Verbands Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte (VSAO) angeschlossen. Die Beiträge werden laufend geleistet. Die Erfolgsrechnung enthält die in einer Periode geschuldeten Zahlungen sowie den laufenden Aufwand für die Erfüllung der übrigen Vorsorgepläne. Die Bewertung und der Ausweis erfolgen gemäss Swiss GAAP FER 16. Tatsächliche wirtschaftliche Auswirkungen von Vorsorgeplänen auf die Klinik werden auf den Bilanzstichtag berechnet. Die Aktivierung eines wirtschaftlichen Nutzens erfolgt dann, wenn dieser für den Vorsorgeaufwand der Klinik verwendet wird. Eine wirtschaftliche Verpflichtung wird passiviert, wenn die Voraussetzungen für die Bildung einer Rückstellung erfüllt sind. Gesondert bestehende frei verfügbare Arbeitgeberbeitragsreserven sind als Aktivum erfasst. Die Differenz zwischen den jährlich ermittelten wirtschaftlichen Nutzen und Verpflichtungen sowie die Veränderung der Arbeitgeberbeitragsreserve werden über die Erfolgsrechnung erfasst. Die zusammengefasste Rechnung der Personalvorsorgestiftung ist nach Swiss GAAP FER 26 bewertet. Das relevante Abschlussdatum der Vorsorgeeinrichtung darf nicht länger als 12 Monate zurückliegen.

## **FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG**

Der Aufwand für Forschung und Entwicklung wird der Erfolgsrechnung belastet.



# ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

## 1 | FLÜSSIGE MITTEL

<b>CHF</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>Veränderung</b>
Kassen	103 350	141 412	-26.9%
Postkontoguthaben	5 382 574	2 560 271	110.2%
Kontokorrentguthaben Banken	6 630 701	2 206 126	200.6%
<b>TOTAL FLÜSSIGE MITTEL</b>	<b>12 116 625</b>	<b>4 907 808</b>	<b>146.9%</b>

## 2 | FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

<b>CHF</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>Veränderung</b>
Dritte	20 977 398	17 179 851	22.1%
Nahestehende	3 552 403	2 130 536	66.7%
<b>FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN</b>	<b>24 529 801</b>	<b>19 310 387</b>	<b>27.0%</b>

## 3 | SONSTIGE KURZFRISTIGE FORDERUNGEN

<b>CHF</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>Veränderung</b>
Dritte	98 764	2 798 683	-96.5%
Fonds	575 336	1 054 164	-45.4%
Nahestehende	31 664	6 566 789	-99.5%
<b>TOTAL SONSTIGE KURZFRISTIGE FORDERUNGEN</b>	<b>705 765</b>	<b>10 419 636</b>	<b>-93.2%</b>

## 4 | VORRÄTE

<b>CHF</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>Veränderung</b>
Mobiliar	136 359	146 088	-6.7%
Lebensmittel	70 171	74 865	-6.3%
<b>TOTAL VORRÄTE</b>	<b>206 530</b>	<b>220 953</b>	<b>-6.5%</b>

## 5 | AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

<b>CHF</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>Veränderung</b>
Tariffestsetzung	–	3 525 200	-100.0 %
Erlösabgrenzung	5 242 928	1 453 142	260.8 %
Beitrag Lehre und Forschung	2 118 611	1 898 565	11.6 %
Übrige	1 070 914	1 308 866	-18.2 %
<b>TOTAL AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN</b>	<b>8 432 453</b>	<b>8 185 773</b>	<b>3.0 %</b>
davon nahestehend	2 060 147	2 328 305	-11.5 %

### TARIFFESTSETZUNG

Im Jahr 2012 mussten durch die fehlende Tarifeinigung mit den drei Tarifpartnern sämtliche Behandlungen von erwachsenen stationären Patienten mit CHF 660.–/Pflegetag fakturiert werden. Der Regierungsrat Basel-Stadt setzte per 26. Februar 2013 den Tarif auf CHF 710.–/Pflegetage fest. Die gebildete Abgrenzung resultierte aus der ausmultiplizierten Differenz pro Pflegetag zwischen dem festgesetzten Tarif von CHF 710.– gegenüber dem Arbeitstarif von CHF 660.–/Pflegetag.

Da von der tarifsuisse AG gegen den Tarif vor Bundesverwaltungsgericht rekurriert wurde, wird die Eintrittswahrscheinlichkeit für ein umfassend positives Urteil des obersten Gerichtes kritisch eingeschätzt, weshalb die Forderung nach Swiss GAAP FER nicht mehr als werthaltig eingeschätzt wurde.

## 6 | FINANZANLAGEN

<b>CHF</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>Veränderung</b>
Aktiven aus Arbeitgeberbeitragsreserven	127 985	127 985	–
<b>TOTAL FINANZANLAGEN</b>	<b>127 985</b>	<b>127 985</b>	<b>–</b>

Die ausgewiesenen Aktiven aus Arbeitgeberbeitragsreserven bestehen bei der Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS).

## 7 | SACHANLAGEN

<b>CHF</b>	<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>	<b>D</b>	<b>E</b>
<b>Anschaffungskosten</b>					
<b>Stand per 31.12.2012</b>	<b>85 106 007</b>	<b>37 912 656</b>	<b>7 456 732</b>	<b>6 387 405</b>	<b>136 862 800</b>
Zugänge	7 592 222	2 734 371	3 258 339	1 257 613	14 842 544
Abgänge	-492 403	-	-	-85 572	-577 975
Umgliederungen	3 973 840	1 696 377	-6 229 128	558 911	-
<b>STAND PER 31.12.2012   01.01.2013</b>	<b>96 179 666</b>	<b>42 343 404</b>	<b>4 485 943</b>	<b>8 118 357</b>	<b>151 127 369</b>
Zugänge	5 097 966	4 549 547	886 975	1 640 701	12 175 189
Abgänge	-	-	-	-142 708	-142 708
Umgliederungen	1 227 604	-	-1 227 604	-	-
<b>STAND PER 31.12.2013</b>	<b>102 505 236</b>	<b>46 892 951</b>	<b>4 145 314</b>	<b>9 616 350</b>	<b>163 159 850</b>
<b>Kumulierte Wertberichtigungen</b>					
<b>Stand per 01.01.2012</b>	<b>-51 153 686</b>	<b>-17 577 464</b>	<b>-</b>	<b>-4 230 657</b>	<b>-72 961 807</b>
Planmässige Abschreibungen	-2 079 925	-1 563 360	-	-884 088	-4 527 374
Abgänge	492 403	-	-	76 821	569 224
<b>STAND PER 31.12.2012   01.01.2013</b>	<b>-52 741 208</b>	<b>-19 140 824</b>	<b>-</b>	<b>-5 037 924</b>	<b>-76 919 957</b>
Planmässige Abschreibungen	-1 778 673	-1 771 804	-	-900 308	-4 450 785
Abgänge	-	-	-	140 924	140 924
<b>STAND PER 31.12.2013</b>	<b>-54 519 882</b>	<b>-20 912 628</b>	<b>-</b>	<b>-5 797 308</b>	<b>-81 229 818</b>
<b>NETTOBUCHWERT PER 01.01.2012</b>	<b>33 952 320</b>	<b>20 335 193</b>	<b>7 456 732</b>	<b>2 156 748</b>	<b>63 900 993</b>
<b>NETTOBUCHWERT PER 31.12.2012   01.01.2013</b>	<b>43 438 457</b>	<b>23 202 580</b>	<b>4 485 943</b>	<b>3 080 433</b>	<b>74 207 412</b>
<b>NETTOBUCHWERT PER 31.12.2013</b>	<b>47 985 354</b>	<b>25 980 322</b>	<b>4 145 314</b>	<b>3 819 042</b>	<b>81 930 032</b>

**A** Grundstücke und Bauten; **B** Anlagen und Einrichtungen; **C** Sachanlagen im Bau; **D** Übrige Sachanlagen; **E** Total Sachanlagen

## BRANDVERSICHERUNGSWERTE

	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Grundstücke und Bauten	262 951 000	259 518 876
Anlagen und Einrichtungen sowie übrige Sachanlagen	27 874 751	27 874 751

## 8 | IMMATERIELLE ANLAGEN

<b>CHF</b>	<b>Software</b>	<b>Total</b>
<b>Anschaffungskosten</b>		
<b>Stand per 01.01.2012</b>	<b>1 724 584</b>	<b>1 724 584</b>
Zugänge	830 719	830 719
<b>STAND PER 31.12.2012   01.01.2013</b>	<b>2 555 303</b>	<b>2 555 303</b>
Zugänge	689 770	689 770
<b>STAND PER 31.12.2013</b>	<b>3 245 073</b>	<b>3 245 073</b>
<b>Kumulierte Wertberichtigungen</b>		
<b>Stand per 01.01.2012</b>	<b>-838 667</b>	<b>-838 667</b>
Planmässige Abschreibungen	-477 632	-477 632
<b>STAND PER 31.12.2012   01.01.2013</b>	<b>-1 316 299</b>	<b>-1 316 299</b>
Planmässige Abschreibungen	-613 084	-613 084
<b>STAND PER 31.12.2013</b>	<b>-1 929 383</b>	<b>-1 929 383</b>
<b>NETTOBUCHWERT PER 01.01.2012</b>	<b>885 917</b>	<b>885 917</b>
<b>NETTOBUCHWERT PER 31.12.2012   01.01.2013</b>	<b>1 239 004</b>	<b>1 239 004</b>
<b>NETTOBUCHWERT PER 31.12.2013</b>	<b>1 315 689</b>	<b>1 315 689</b>

## 9 | VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

<b>CHF</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>Veränderung</b>
Dritte	9 726 977	5 217 134	86.4 %
Nahestehende	30	4 561 524	-100.0 %
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN</b>	<b>9 727 007</b>	<b>9 778 658</b>	<b>-0.5 %</b>

## 10 | SONSTIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

<b>CHF</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>Veränderung</b>
Dritte	57 783	214 390	-73.0%
Nahestehende	10 838 815	-	100.0%
<b>TOTAL SONSTIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>10 896 598</b>	<b>214 390</b>	<b>4 982.6%</b>

Die Zunahme der sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten beinhaltet die Veränderung des Saldos des Kontokorrents mit dem Kanton, welches 2012 unter den sonstigen kurzfristigen Forderungen abgebildet ist. Über das Kontokorrent werden Zahlungen für Forderungen und Verbindlichkeiten abgewickelt.

## 11 | PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

<b>CHF</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>Veränderung</b>
Dritte	2 006 679	4 102 848	-51.1%
Nahestehende	329 768	332 714	-0.9%
<b>TOTAL PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN</b>	<b>2 336 447</b>	<b>4 435 562</b>	<b>-47.3%</b>

## 12 | RÜCKSTELLUNGEN

<b>CHF</b>	<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>	<b>D</b>	<b>E</b>
<b>BUCHWERT PER 01.01.2012</b>	<b>4 571 427</b>	<b>5 979 416</b>	<b>400 000</b>	<b>2 801 749</b>	<b>13 752 592</b>
Bildung	-	795 996	2 543 000	846 235	4 185 231
Verwendung	-	-602 374	-217 679	-613 299	-1 433 352
Auflösung (Erfolgsrechnung)	-	-	-182 322	-	-182 322
<b>BUCHWERT PER 31.12.2012   01.01.2013</b>	<b>4 571 427</b>	<b>6 173 037</b>	<b>2 543 000</b>	<b>3 034 685</b>	<b>16 322 150</b>
Bildung	-	137 708	-	2 835 000	2 972 708
Verwendung	-	-1 352 248	-684 511	-594 636	-2 631 395
Auflösung (Erfolgsrechnung)	-	-	-723 757	-	-723 757
<b>BUCHWERT PER 31.12.2013</b>	<b>4 571 427</b>	<b>4 958 497</b>	<b>1 134 732</b>	<b>5 275 049</b>	<b>15 939 705</b>
<b>DAVON KURZFRISTIG PER 31.12.2012</b>	<b>-</b>	<b>5 258 888</b>	<b>1 831 000</b>	<b>3 034 685</b>	<b>10 124 573</b>
<b>DAVON KURZFRISTIG PER 31.12.2013</b>	<b>-</b>	<b>4 160 597</b>	<b>422 732</b>	<b>5 275 049</b>	<b>9 858 378</b>

**A** Vorsorgerückstellungen; **B** Ferien|ÜZ|DAG; **C** Restrukturierungsrückstellungen; **D** Sonstige Rückstellungen; **E** Total

---

Die Ansprüche der Mitarbeitenden aus noch nicht bezogenen Ferien, Überzeiten und Gleitzeiten sind in den kurzfristigen Rückstellungen ausgewiesen. Ebenso die anteilig erworbenen Dienstaltersgeschenke, die in den 12 Monaten nach Bilanzstichtag fällig werden.

Die per 31. Dezember 2013 bilanzierten Restrukturierungsrückstellungen betreffen Kosten im Zusammenhang mit dem noch nicht abgeschlossenen Restrukturierungsprogramm.

Bei dem in den sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen Betrag handelt es sich um eine Rückstellung im Zusammenhang mit EU-Forschungsprojekten, die zurückbezahlt werden muss.

Bei den EU-Forschungsprojekten wurden im Jahr 2013 CHF 594'636.– zurückbezahlt.

Unter den Rückstellungen werden die wirtschaftlichen Verpflichtungen aus Vorsorgeeinrichtungen ausgewiesen. Es handelt sich dabei um die anteiligen Unterdeckungen der Personalvorsorgeeinrichtungen. Die Anpassung der Arbeitgeberbeitragsreserven sowie der wirtschaftlichen Auswirkungen aus Über-/Unterdeckung werden jährlich aufgrund des Vorjahresabschlusses der Pensionskassen ermittelt und angepasst. Die Anpassungen der beiden Elemente erfolgt je Personalvorsorgeeinrichtung (PKBS & VSAO) separat über das Periodenergebnis im Personalaufwand.

Die anteilig erworbenen Dienstaltersgeschenke mit einer späteren Fälligkeit, d. h. mehr als 12 Monate nach Bilanzstichtag, werden unter den langfristigen Rückstellungen ausgewiesen.

## VORSORGEVERPFLICHTUNGEN

<b>ARBEITGEBERBEITRAGS- RESERVE (AGBR)</b>	<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>	<b>D</b>	<b>E</b>
<b>CHF</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>01.01.2012</b>	<b>-</b>
Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	127 985	-	127 985	127 985	-
Vorsorgestiftung VSAO	-	-	-	-	-
<b>BUCHWERTE PER 31.12.2012</b>	<b>127 985</b>	<b>-</b>	<b>127 985</b>	<b>127 985</b>	<b>-</b>
<b>CHF</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>01.01.2013</b>	<b>-</b>
Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	127 985	-	127 985	127 985	-
Vorsorgestiftung VSAO	-	-	-	-	-
<b>BUCHWERTE PER 31.12.2013</b>	<b>127 985</b>	<b>-</b>	<b>127 985</b>	<b>127 985</b>	<b>-</b>

**A** Nominalwert AGBR; **B** Verwendungsverzicht; **C** Bilanz; **D** Bilanz; **E** Ergebnis AGBR im Personalaufwand

Diese Anpassungen wurden für den Abschluss per 31. Dezember 2013 nicht vorgenommen, da die Auswirkungen der laufenden Revision des Gesetzes betreffend die Pensionskasse Basel-Stadt noch nicht abgeschätzt werden können.

<b>WIRTSCHAFTLICHER NUTZEN/VERPFLICH- TUNGEN AUS VORSORGE- EINRICHTUNGEN (PVE)</b>	<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>	<b>D</b>	<b>E</b>	<b>F</b>
<b>CHF</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>31.12.2012</b>	<b>01.01.2012</b>	<b>2012</b>	<b>2012</b>	<b>2012</b>
<b>Vorsorgepläne mit Unterdeckung</b>						
Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	8 919 366	4 459 683	4 459 683	-	11 188 597	11 188 597
Vorsorgestiftung VSAO	223 488	111 744	111 744	-	573 415	573 415
<b>Vorsorgepläne mit Überdeckung</b>						
Keine	-	-	-	-	-	-
<b>BUCHWERTE PER 31.12.2012</b>	<b>9 142 854</b>	<b>4 571 427</b>	<b>4 571 427</b>	<b>-</b>	<b>11 762 012</b>	<b>11 762 012</b>
<b>CHF</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>01.01.2013</b>	<b>2013</b>	<b>2013</b>	<b>2013</b>
<b>Vorsorgepläne mit Unterdeckung</b>						
Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	8 919 366	4 459 683	4 459 683	-	11 490 981	11 490 981
Vorsorgestiftung VSAO	223 488	111 744	111 744	-	613 967	613 967
<b>Vorsorgepläne mit Überdeckung</b>						
Keine	-	-	-	-	-	-
<b>BUCHWERTE PER 31.12.2013</b>	<b>9 142 854</b>	<b>4 571 427</b>	<b>4 571 427</b>	<b>-</b>	<b>12 104 948</b>	<b>12 104 948</b>

**A** Über-/Unterdeckung; **B** Wirtschaftlicher Anteil UPK Basel; **C** Wirtschaftlicher Anteil UPK Basel; **D** Veränderung erfolgswirksam;  
**E** Ordentliche Beiträge PVE; **F** Vorsorgeaufwand

Diese Anpassungen wurden für den Abschluss per 31. Dezember 2013 nicht vorgenommen, da die Auswirkungen der laufenden Revision des Gesetzes betreffend die Pensionskasse Basel-Stadt noch nicht abgeschätzt werden können.



# ERLÄUTERUNGEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

## 13 | NETTOERLÖSE AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

<b>CHF</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>	<b>Veränderung</b>
Bruttoerlös stationär	83 306 169	85 242 752	-2.3%
Bruttoerlös ambulant	9 892 836	9 550 574	3.6%
Bruttoerlös Übrige	14 628 238	14 363 295	1.8%
Erlösminderungen	-984 307	-1 395 129	-29.4%
<b>TOTAL NETTOERLÖSE AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN</b>	<b>106 842 935</b>	<b>107 761 492</b>	<b>-0.9%</b>

Die Position Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen beinhaltet die Erträge aus medizinischen-, pflegerischen- und therapeutischen Leistungen. Der Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen beinhaltet die anteiligen Behandlungskosten für stationäre Patienten mit Wohnsitz im Kanton Basel-Stadt in Höhe von CHF 35 529 187.– (2012: CHF 38 102 111.–), die in den Transaktionen mit Nahestehenden erwähnt sind. Vom Kantonsanteil sind CHF 30 073 301.– (2012: CHF 28 485 461.–) für KVG und CHF 5 455 886.– (2012: CHF 9 616 650.–) für den Massnahmevollzug verbucht.

Der Bruttoerlös stationär enthält die Auflösung der im Jahr 2012 gebildeten transitorischen Abgrenzung von CHF 2.7 Mio. aus der Differenz pro Pflgetag zwischen dem festgesetzten Tarif von CHF 710.– gegenüber dem Arbeitstarif von CHF 660.–/Pflgetag aus dem hängigen Tarifstreit mit der tarifsuisse AG.

## 14 | ANDERE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

<b>CHF</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>	<b>Veränderung</b>
Erträge Dritte	14 559 300	13 551 079	7.4%
Erträge Nahestehende	17 251 235	18 574 983	-7.1%
<b>TOTAL ANDERE BETRIEBLICHE ERTRÄGE</b>	<b>31 810 535</b>	<b>32 126 062</b>	<b>-1.0%</b>

In den «Erträgen Dritte» ist der Beitrag der Universität für Lehre und Forschung in Höhe von CHF 8 596 753.– (2012: CHF 8 572 239.–) berücksichtigt.

Die Erträge mit Nahestehenden beinhalten gemeinwirtschaftliche Leistungen vom Gesundheitsdepartement in Höhe von CHF 15 285 750.– (2012: CHF 16 667 000.–) sowie Erträge vom Erziehungsdepartement in Höhe von CHF 862 160.– (2012: CHF 862 160.–).

## 15 | PERSONALAUFWAND

<b>CHF</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>	<b>Veränderung</b>
Löhne	80 913 980	80 876 883	0.0 %
Sozialleistungen	18 314 961	17 734 715	3.3 %
Arzthonoraraufwand	1 147 480	871 589	31.7 %
Übriger Personalaufwand	2 091 089	1 814 426	15.2 %
<b>TOTAL PERSONALAUFWAND</b>	<b>102 467 510</b>	<b>101 297 614</b>	<b>1.2 %</b>

Der Personalaufwand beinhaltet Aufwand für Nahestehende in der Höhe von CHF 11 490 981.– (2012: CHF 11 188 597.–) für die Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskasse Basel-Stadt und die Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates in der Höhe von CHF 303 584.– (2012: CHF 311 240.–).

Die Position Sozialleistungen enthält nebst den Beiträgen an die Pensionskasse Basel-Stadt auch die Beträge an die Vorsorgeeinrichtung VSAO.

Die Position übriger Personalaufwand beinhaltet vor allem die Aus-, Weiter- und Fortbildung der Mitarbeitenden sowie Kosten für die Personalbeschaffung.

## 16 | MATERIALAUFWAND

<b>CHF</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>	<b>Veränderung</b>
Arzneimittel (inkl. Blut und Blutprodukte)	2 256 122	2 425 228	-7.0 %
Medizinische, diagnostische, therapeutische Fremdleistungen	1 799 227	2 004 973	-10.3 %
Übriger medizinischer Bedarf	1 115 838	952 699	17.1 %
<b>Total Materialaufwand</b>	<b>5 171 187</b>	<b>5 382 900</b>	<b>-3.9 %</b>

Unter der Position Materialaufwand sind sämtliche Positionen des medizinischen Bedarfs wie Arzneimittel, Material, Instrumente, Utensilien, Textilien, Film- und Fotomaterial, Chemikalien, Reagenzien und Diagnostika, medizinische, diagnostische und therapeutische Fremdleistungen und übriger medizinischer Bedarf zusammengefasst.

---

## 17 | ANDERE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die anderen betrieblichen Aufwendungen umfassen die Kosten für Lebensmittel, Haushaltsaufwand, den Aufwand für Anlagenutzung, Unterhalt und Reparaturen, den Energieaufwand, den Verwaltungs- und Informatikaufwand, den übrigen Patientenaufwand und den übrigen Aufwand.

## 18 | FINANZERGEBNIS

Der Finanzertrag umfasst die Zins- und Dividendenerträge sowie die realisierten Kursgewinne aus den Wertschriften. Der Finanzaufwand enthält die Verzinsung des Kontokorrents mit dem Kanton Basel Stadt (nahestehend).

## TRANSAKTIONEN MIT NAHESTEHENDEN PERSONEN UND ORGANISATIONEN

Die in der Bilanz enthaltenen Guthaben und Verbindlichkeiten und die in der Erfolgsrechnung enthaltenen Transaktionen mit nahestehenden Personen und Organisationen stehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Kanton Basel-Stadt als Eigentümer.

Lieferungen und Leistungen mit nahestehenden Personen und Organisationen werden zu Dritt- resp. Marktpreisen abgewickelt.

<b>ERFOLGSRECHNUNG IN CHF</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	35 529 187	38 102 111
Andere betriebliche Erträge	1 103 325	1 907 983
Gemeinwirtschaftliche Leistungen	16 147 910	16 667 000
<b>TOTAL ERTRÄGE MIT NAHESTEHENDEN</b>	<b>52 780 422</b>	<b>56 677 094</b>
Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	11 490 981	11 188 597
Entschädigung an die Mitglieder des Verwaltungsrates	303 584	311 240
<b>Total Personalaufwand mit Nahestehenden</b>	<b>11 794 565</b>	<b>11 499 837</b>
Leistungsbezüge bei Dienststellen des Kantons Basel-Stadt	2 182 246	1 308 678
Zinsaufwand Kanton Basel-Stadt	117 031	122 872
Sonstige Auslagen der Mitglieder des Verwaltungsrates	2 140	10 038
	<b>2 301 417</b>	<b>1 441 588</b>
<b>TOTAL AUFWAND MIT NAHESTEHENDEN</b>	<b>14 095 982</b>	<b>12 941 424</b>
<b>TOTAL AUFWAND- UND ERTRAGSVOLUMEN</b>	<b>38 684 440</b>	<b>43 735 670</b>

## VERPFÄNDETE AKTIVEN

Baurechtszinspfandrecht: gesetzliches Pfandrecht für die Sicherstellung von Baurechtszinsen CHF 200 626.10.

## EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND -FORDERUNGEN

Aufgrund des seit 2012 ausstehenden Rekurses beim Bundesverwaltungsgericht der tarifsuisse AG gegen die Festsetzung für den Tarif Erwachsene stationär von CHF 710.–/Pflegetag besteht eine Eventualverbindlichkeit/-forderung.

## NICHT ZU BILANZIERENDE VERPFLICHTUNGEN

	<b>Fällig in 1 Jahr</b>	<b>Fällig in 2–5 Jahren</b>	<b>Fällig in 5 Jahren</b>	<b>Total</b>
Baurechtszins	200 626	802 504	9 028 175	10 031 305
Mietzins	372 929	1 491 718	4 102 223	5 966 870

Es besteht ein Baurechtsvertrag mit einer Laufzeit bis 31. Dezember 2061, es ist ein jährlicher Baurechtszins von CHF 200 626.– geschuldet. Die Gesamtsumme des Baurechtszinses bis Ende Laufzeit wird sich auf CHF 10 031 305.– belaufen.

Es besteht ein Mietvertrag bis 31. März 2028, es ist ein jährlicher Mietaufwand von CHF 372 929.– geschuldet. Die Gesamtsumme des Mietaufwandes bis Ende Laufzeit wird sich auf CHF 5 966 870.– belaufen.

## EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es haben sich keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag ergeben.

Die Jahresrechnung wurde am 28. März 2014 vom Verwaltungsrat genehmigt. Sie unterliegt der Genehmigung durch den Regierungsrat Basel-Stadt.



**KPMG AG**  
**Wirtschaftsprüfung**  
Viaduktstrasse 42  
CH-4002 Basel

Postfach 3456  
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 249 91 91  
Telefax +41 58 249 91 23  
Internet [www.kpmg.ch](http://www.kpmg.ch)

Bericht der Revisionsstelle an den Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt zur Jahresrechnung

**Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel, Basel**

## **Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung**

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang, für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### *Verantwortung des Verwaltungsrates*

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und dem Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG) verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### *Verantwortung der Revisionsstelle*

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

### *Prüfungsurteil*

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG).

KPMG AG/SA, a Swiss corporation, is a subsidiary of KPMG Holding AG/SA, which is a subsidiary of KPMG Europe LLP and a member of the KPMG network of independent member firms affiliated with KPMG International Cooperative ("KPMG International"), a Swiss legal entity.

 Mitglied der Treuhänder-Kammer

**Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer rechtlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

In Übereinstimmung mit dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG



Stefan Inderbinen  
*Zugelassener Revisionsexperte*  
*Leitender Revisor*



Marianne Kaiser  
*Zugelassene Revisionsexpertin*

Basel, 28. März 2014

